

**Buchbesprechung** für Peter Weyland: „Psychoonkologie - das Erstgespräch und die weitere Begleitung“. Schattauer. Stuttgart 2013, ISBN 978-3-7945-2939-1

Mit seinem Werk, mit dem der Autor die Summe seiner Erfahrungen als vor vielen Jahren selbst betroffener Patient und zugleich praktizierender ärztlicher Psychotherapeut vorlegt, wird eine bisher bestehende Lücke in der Therapeutenliteratur zu diesem Thema auf exzellente Weise geschlossen. Wir verfügen auf der einen Seite über eine Vielzahl authentischer Berichte von Betroffenen, die ihre Erkrankung in ihrem Lebenszusammenhang deuten und ihr damit immer neue Aspekte abgewinnen, auf der anderen Seite über etliche gute wissenschaftlich fundierte Lehrbücher zur „Psychoonkologie“, wie z.B. zuletzt das von Frank Schulz-Kindermann 2013 bei Beltz erschienene Werk. Hier meldet sich nun ein schon „vorher“ für Menschen mit „neurotischen“ und anderen psychosomatischen Problemen leidenschaftlich engagierter Arzt und Therapeut zu Wort, der sich nach der eigenen Krebserkrankung auf den Weg gemacht hat, Krebsbetroffenen professionell zu helfen und sie zu begleiten. Dies tut er einerseits mit der aus eigenem Erleben erwachsenen Empathie, andererseits als Experte mit all dem Wissen des psychoonkologisch versierten und analytisch geschulten Therapeuten. Es konnte dabei – wenn man den Autor seit diesen Anfängen kennt – nichts anderes herauskommen als ein riesiger Schatz wertvoller, weil brauchbarer wissenschaftlich orientierter Pragmatik, durchzogen mit einem großen Anteil an vorbildlichen persönlichen Haltungen, Wertvorstellungen und Überzeugungen, an dem er uns nun dankenswerter Weise (auch dem Verlag ist dafür zu danken) teilhaben lässt. Alle Leser, seien es die Erfahreneren oder solche, die sich gerade frisch an dieses Gebiet herantasten, werden von der Lektüre erheblich profitieren. Als einzige kleine kritische Bemerkung sei erlaubt, dass natürlich auch der Autor, der vor zu viel Psychodiagnostik in diesem Zusammenhang warnt, selbst nicht ohne ganz viel implizite Diagnostik auskommt. Die Idee eines strukturierten Vorgehens beim Erstgespräch als auch die allgemeinen und grundlegenden Überlegungen zum weiteren Vorgehen in der Begleitung, die uns der Autor anbietet, sind durch ihre Stringenz und durch die mit seiner „Gefühlslogik“ untermauerten Handlungsvorschläge so greifbar und anschaulich entwickelt, dass es eine Freude ist, ihm auf seinem Pfad zu folgen und die Anregungen aufzunehmen, um eigene Handlungsroutinen zu reflektieren, vom Autor vorgeschlagene Vorgehensweisen auszuprobieren bzw. sie im eigenen Stil weiter zu entwickeln. Es ist gerade dies die Stärke des Buches, dass der Autor keine fertigen Rezepte propagiert, sondern immer wieder durchblicken lässt, dass es - so wie es viele Arten der Bewältigung der Extrembelastung „Krebs“ gibt – ebenso viele Wege der Begleitung geben muss. So kann sich der Leser, der im Idealfall erste Erfahrungen als psychoonkologischer Begleiter mitbringt, auf „Lektionen“ einlassen, wie sie ein Lehrwerk sonst nicht vermitteln kann. Ich wünsche diesem Werk die größtmögliche Verbreitung.

Erhard Schneider, Isny, März 2014